

VOLKSBLATT SPLITTER

Mötley-Crüe-Sänger langt hin

DALLAS - Der Sänger der Rockband Mötley Crüe, Vince Neil, war mit dem Sound in einem Nachtclub von Dallas offenbar gar nicht zufrieden und hat deshalb den Tontechniker bewusstlos geschlagen. Gegen ihn wurde jetzt Haftbefehl erlassen. Dem Polizeibericht zufolge hatte sich Neil darüber beschwert, dass die Lautstärke für die Gitarre zu gering war. (AP)

Don Johnson ist schuldenfrei

ASPEN - Der Schauspieler Don Johnson kann wieder etwas befreiter atmen. Alle Schuldner des früheren Stars der TV-Krimiserie «Miami Vice» wurden inzwischen bezahlt, wie der Rechtsanwalt Lee Kutner mitteilte. Johnsons Firmen würden in Kürze aus dem Konkursverfahren entlassen. «Er hat neue Finanzmittel bekommen», sagte Kutner. Im Zuge des Verfahrens hätte unter anderem Johnsons Ranch für 21 Millionen Dollar versteigert werden sollen. (AP)

Otto erhält Satire-Preis

GÖTTINGEN - Otto Waalkes erhält den Satire-Preis Göttinger Elch des Jahres 2005. Otto werde für seine Ausnahmestellung in der «Humor-Kultur unseres Landes» geehrt, teilte die Stadt Göttingen mit. • Über mehr als drei Jahrzehnte habe der 1948 in Emden geborene Entertainer den Nonsens zum System gemacht und gleichzeitig eben dieses System immer wieder selbst ad absurdum geführt, hiess es weiter. Der Satire-Preis wird am 5. März 2005 in Göttingen verliehen. (AP)

EU-Ja als positiver Effekt

Erleichterung in der Türkei nach Einigung auf EU-Beitrittsgespräche

ISTANBUL - «Uff», sagte Mehmet Ali Birand, der bekannteste Fernsehmoderator der Türkei, am Freitagnachmittag in einer Live-Sendung, und wischte sich erleichtert die Stirn. «Wir sind der Katastrophe knapp entronnen.»

So wie Birand erging es vielen seiner Landsleute - und auch der Wirtschaft: Die Istanbuler Börse schloss am Freitag auf einem historischen Höchststand von 24 360 Punkten. Türkische Menschenrechtler und Minderheiten begrüßten die Entscheidung zur Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei ebenfalls.

Christen

«Für uns ist das eine grosse Freude», erklärte das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel, das ausser den griechisch-orthodoxen Christen von Istanbul auch 300 Millionen orthodoxen Christen in aller Welt vorsteht.

Patriarch Bartholomaios I. sei froh, dass der lange Weg zu Beitrittsverhandlungen mit der EU nun ein glückliches Ende genommen habe, sagte der Sprecher des Patriarchats.

Allerdings fange die Arbeit jetzt erst richtig an, ergänzte er mit Verweis auf die noch ungelösten Probleme der religiösen Minderheiten in der Türkei, die spätestens im



Zufriedene Gesichter: Der türkische Ministerpräsident Erdogan (re) und Aussenminister Gul am EU-Gipfel.

Verhandlungsverlauf gelöst werden müssten.

Kurden

Die Entscheidung des Brüsseler Gipfels für Beitrittsverhandlungen mit Ankara sei auch aus Sicht der Kurden in der Türkei «gut und wichtig», erklärte der Kurden-Ver-

treter Sefik Beyaz. «Wir stehen am Anfang eines Weges und haben noch weit zu gehen», sagte der Direktor des Kurdischen Instituts in Istanbul. Der Beginn von Beitrittsverhandlungen im kommenden Jahr garantiere einen Fortgang der Reformen, begrüßte Hüsnü Öndül, ein prominenter Vertreter des Men-

schenrechtsvereins IHD, die Einigung von Brüssel. Schon seit der Anerkennung der türkischen EU-Kandidatur 1999 sei ein grosser «positiver Effekt» auf die Achtung der Menschenrechte in der Türkei festzustellen gewesen, sagte Öndül mit Blick auf die Reformen der letzten Jahre. (sda)

Föderalismus-Reform gescheitert

Deutschland: Differenzen im Streit über Kompetenzen in der Bildungspolitik

BERLIN - In Deutschland ist nach monatelangen Verhandlungen eine grundlegende Reform der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern gescheitert. Grund waren die Differenzen im Streit über Kompetenzen in der Bildungspolitik.

Nach einem weiteren erfolglosen Einigungsversuch am Freitagnachmittag erklärten die beiden Vorsitzenden der Föderalismus-Kommission, CSU-Chef Edmund Stoiber und SPD-Chef Franz Müntefering, das Scheitern ihrer Bemühungen. Müntefering sagte in Berlin, die Länder hätten gefordert, dass sich der Bund aus dem Hochschulbereich komplett zurückziehe, was



Franz Müntefering (rechts), und Edmund Stoiber verkünden das Scheitern der Kommission nach der abschliessenden Sitzung.

aber nicht in Frage komme. Regierungssprecher Bela Anda nannte die Forderungen der Länder grotesk. Stoiber gab der SPD die Schuld am Scheitern. Vor der Abschluss-Sitzung der Kommission hatten Stoiber und Müntefering am Nachmittag einen letzten Einigungsversuch unternommen, nach dem beide am Morgen schon vom vorläufigen Scheitern gesprochen hatten.

Durch die Reform sollten die Beziehungen zwischen Bund und Ländern neu geordnet und die Handlungsfähigkeit des Gesamtstaats verbessert werden. Die Straffung von Entscheidungsabläufen galt als Schlüssel für die Reformfähigkeit Deutschlands. (sda)



Hohe Gebote für Springsteen-Karten

ASBURY PARK - Die Karten für ein Wohltätigkeitskonzert von Bruce Springsteen in seinem Heimatstaat New Jersey sind heiss begehrt. Während der offizielle Verkaufspreis 100 Dollar beträgt, stiegen die Gebote in Online-Auktionen bis auf 780 Dollar für eine einzelne Karte und auf 2000 Dollar für zwei Karten. (AP)

ANZEIGE

VOLKSCARD advertisement with text: Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur. Bei uns ist alles im Preis inbegriffen. Jetzt das VOLKSBLATT abonnieren! 13 Monate für CHF 209.- (FL) CHF 299.- (CH) inkl. VOLKSCARD. Anrufen und bestellen 237 51 41. Profitieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen.

Europas Alleingang

UNO-Klimakonferenz in Argentinien

BUENOS AIRES - Europas Vertreter auf der Klimakonferenz in Buenos Aires haben immer wieder von der Vorreiterrolle Europas gesprochen. Nach dem zwölfstägigen Verhandlungsmarathon wurde klar, dass es sich dabei eher um einen Alleingang handelt.

Die energiehungrigen USA, die ein Viertel aller Treibhausgase weltweit verursachen, stellten sich taub für die Lockgesänge der EU, mehr Engagement beim Klimaschutz zu zeigen. «Zu früh» sogar für Gespräche, lautete die gebetsmühlenhaft wiederholte Antwort der einzigen verbliebenen Supermacht. Derweil warnte die Wissenschaft,

für den Klimaschutz sei es bald schon «zu spät».

Angesichts neuer Erkenntnisse malten Klimaforscher die vier Apokalyptischen Reiter Pest, Krieg, Hungersnot und Tod als Folgen der Erderwärmung an die Wand. Um mehr als zwei Grad Celsius im Vergleich zu vorindustriellen Zeiten dürfe sich die Erde nicht erwärmen und die Treibhausgasemissionen müssten bis 2050 weltweit mindestens halbiert werden. «Die USA blasen bei einem Lebensstandard, der dem Europas entspricht, pro Kopf doppelt so viel Kohlendioxid in die Luft. Das ist einfach inakzeptabel», machte Trittin seinem Unmut über die USA Luft. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

«Meh Dräck»

VADUZ/BERN - «Meh Dräck», der Ausspruch des früheren Rockmusikers Chris von Rohr (Bild), ist das Wort des Jahres 2004 in der deutschen Schweiz. «Ökoterror» wurde von einer siebenköpfigen Jury zum Unwort des Jahres gewählt. «Meh Dräck» sei innert Jahresfrist zur Kultformel in der Schweiz geworden, teilte die Jury im liechtensteinischen Vaduz mit. Die Wortkombination habe sich zu einem Slogan entwickelt, der auch in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Sport verwendet werde. «Meh Dräck» bedeutete in der ersten Sendung «MusicStar» eine Auf-

forderung an die Kandidaten, das künstliche Getue abzulegen. Mitglieder in der Jury waren Bettina Walch, Zürich; Emil Egger, Zürich; Bänz Friedli, Schlieren; Silvan Lüchinger, St. Gallen; Günther Meier, Triesen; Paul Schneeberger, Zürich; Daniel Quaderer, Schaan. (sda)

